



in Schattenmann im Sommer

Michael Müller

Er lässt sich auf ein Ästchen nieder, sein Blick entspannt und klar
Die Lider werden müde, der Atem ist jetzt tief
Aus dem Nichts doch, eine Lederhand, umschließt den ruh'nden Spatz
Ein Schattenmann mit rotem Haar, wächst aus dem Stamm heraus
Sie seh'n sich an, sie mustern sich, der Mann, er ist ein Kind
Ein Tränchen fällt, ein Flügel kracht, ein Seelchen schwebt hinfort
Von weit ertönt ein Mutterschrei, mein Herz, was treibst du da?
Mit schnellem Schritt und stolzer Brust, eilt es der Stimm' entgegen

Schau her, Mama, was ich da hab, davon hast du mir erzählt
Ein stummer Schrei, gib' her das Vieh, sieh zu, dass keiner schaut
Ein Grübchen in den Staub gescharrt, komm schnell, leg ihn dort ab
Mama, Mama, was hat er denn, er ist doch nur mein Freund
Er ist so müd', bewegt sich nicht, du musst schön leise sein
Das ist kein Schlaf, er wird nicht wach, du kommst jetzt mit, sofort!
Du bist zu jung, ganz eindeutig, verstehst doch nichts vom Leben
Über manche Dinge spricht man nicht, denk' gar nicht drüber nach

Den Blick gesenkt, ganz schnell hier weg, wo sie war'n, nur Wirbelstaub,
wohin man geht, kein Blick zurück, der Herbst, er kommt bestimmt.